

er ihn in dieser Hinsicht "pressiere", werde ihm dieser sicher weitere Auskünfte geben können. Doch habe er es klug gefunden, ihn vorgängig darüber zu orientieren. *"dan ihr mir nit glauben Sollen welche banquet gehalten werden, aber ess ist böss zu schriben die brudern werden einss, undt muste unser einer dan die Suppen ussessen."*

Falls er wegen dieser Sache einen Brief schreiben wolle, könne er diesen an seinen, Pfyffers, Schwager richten.

Landammann [Heinrich] Reding sei am vergangenen 19. Dezember morgens zwischen 8 und 9 Uhr gestorben. Dieser sei bis zuletzt bei klarem Verstand gewesen.

Er möchte ihn bitten, diesen Brief nach dessen Lektüre sofort zu verbrennen.

Original, mit Siegel
AH 35, 39

25

1622 Oktober 9., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ROBERT] MIRON AN AMMANN UND GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Bezüglich seiner Schreiben vom 7. ds. könne er ihn versichern, *"que J'approuve grandement Les raisons que vous alleguez en l'affaire que nous recherchons prez de Mess. des Cantons [cath.] pour venir a la restitution de La Valteline et tient que le projet de La promesse que vous avez dressé [gemeint das Versprechen, den Madrilenischen Traktat mittragen und spez. dessen 4. Artikel durchsetzen zu wollen] ne peult estre que tres bon mais Jl Seroit come semble necessaire pour oster tout scrupule d'en faire deux actes separez L'un pour Et simple comme Je l'ay envoyé Et L'autre aux termes que vous avez remunez surquoy J'ay dressé un petit memoire que mon homme vous fera voir ainsy que le traicté de Madrid en francois Et en Alleman"*.
Bezüglich der Pensionen könne er vollkommen beruhigt sein. Ihr Bote habe von ihm Auftrag erhalten, [die Fuhrleute] des Geldkarrens zur Eile anzutreiben. Sobald dieser hier eingetroffen sei, wolle er - vorausgesetzt, oberwähntes Problem habe eine in seinem Sinne ausgefallene Lösung gefunden - all jene, die sich

dabei verdient gemacht, reichlich belohnen. In der Gewissheit, diesbezüglich auch auf seine Hilfe zählen zu können, möchte er ihn noch bitten, ihn über seine Bemühungen ständig auf dem laufenden zu halten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 35, 40-41 - Blatt 40^V und 41^R leer

26

1638 Dezember 31., Solothurn

A

SCHREIBEN VON [JOHANN] STUDER AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Sein Schreiben verdanke er ihm hiermit bestens. Den darin zum Ausdruck gebrachten Wünschen werde er gerne nachkommen. "*la réponse de monsieur l'Ambassadeur [Blaise Méliand] ne Vous scauroit pas porter contentement Veü qu'il se trouve un peu dans les affaires qui ne luy donnent se [!] loisir qu'il vous faut, qui est de trouver ce papier que vous demandez, Jl me promet bien d'y songer quelque Jour et s'il le peut trouver qu'il le ratiffiera et l'envoyera en france pour le subiect que le demandez; mais pour le present qu'il ne le peut avoir; Jl dit bien aussj que le stipendium se remettra quelque Jour, et interim, hatt niemandt nichts - alle sachen sindt in sölchem thun, das ich nit weis, was [ich] darvon halten soll....*"
Noch nie habe er, Zurlauben, sich so schweigsam verhalten; so könne er unmöglich wissen, welche Schriftstücke er bereits beihanden habe.

Er, Studer, sei sich voll bewusst, wieviele Wohltaten er und die Seinigen ihm schon erwiesen hätten.

Von dem, was hier [in Solothurn] vorfalle, wisse er nicht viel zu berichten; "*in hern Ambassadorsen hoff verstehe ich nichts man hatt alles still ob glichwoll ettwas verhanden, von Brisach [Einnahme durch Bernhard von Sachsen-Weimar] ist mit ihme nit vill zu reden da er auch kein meldung thut derselbigen sachen beschaffenheitt; lasse darumb alles by dem nechsten verbliben, vermeinte woll die grösseste Zittung were dise, das wir uff uns selbstn sächen thäten damit in allen sachen auch sagen dörfen Jocula praevisa, nit vill sagen und vill klagen, werden wir kein findt schlagen*".